

Elisabeth Köstinger
Bundesministerin für
Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.226.967

Ihr Zeichen: BKA - PDion
(PDion)6042/J-NR/2021

Wien, 25.05.2021

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Cornelia Ecker, Kolleginnen und Kollegen haben am 25.03.2021 unter der Nr. **6042/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Import von ägyptischen Kartoffeln als Sinnbild einer verfehlten Landwirtschaftspolitik“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 3:

- Wie viele Tonnen an Kartoffeln wurden 2020 nach Österreich importiert?
- Wie viele Tonnen an Kartoffeln wurden 2020 aus Österreich exportiert?
- Wie hoch waren die Kartoffel-Erntemengen der letzten fünf Jahre?

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 172.426 Tonnen Erdäpfel nach Österreich importiert sowie 45.233 Tonnen Erdäpfel aus Österreich exportiert.

Die heimischen Erdäpfel-Erntemengen der letzten fünf Jahre sind in nachfolgender Tabelle dargestellt:

Jahr	Erdäpfel-Erntemenge in tausend Tonnen
2016	767,3
2017	653,4
2018	697,9
2019	751,3
2020	885,9

Quelle: Statistik Austria

Wie aus der Tabelle ersichtlich, kann die Erdäpfel-Erntemenge bedingt durch die Witterung oder auch aufgrund von Krankheits- oder Schädlingsbefall stark schwanken. Rund 80 Prozent des inländischen Gesamtbedarfs an Erdäpfeln (für Speisezwecke sowie für den industriellen Bereich) kann in Österreich produziert werden.

Zur Frage 4:

- Wie viele Tonnen Kartoffeln der Ernte 2020 sind noch auf Lager?

Dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus liegen keine Daten zu aktuellen Lagerbeständen vor.

Zu den Fragen 5 und 6:

- Warum haben Sie keine Verkaufsaktivitäten zugunsten der Lagerkartoffeln unterstützt statt den Verlustersatz ohne Verkaufsanreize einzuführen?
- Wie viele Millionen an Steuergeldern wird diese Aktion kosten?

Erdäpfel zählen zu den Grundnahrungsmitteln und zeichnen sich im Jahresverlauf – im Gegensatz zu saisonalen Produkten – durch eine sehr stabile Nachfrage aus. Die Einzelhandelspreise schwanken kaum und auch mit den erwähnten Verkaufsaktionen (wie etwa Preisreduktionen für größere Gebinde) bzw. zusätzlichen Verkaufsanreizen lassen sich kaum größere Mengen absetzen.

Der Wegfall des Winter- und Städtetourismus hat zu einem erheblichen Absatzeinbruch von Erdäpfeln geführt. Besonders die in der Gastronomie gefragten großen Erdäpfel sind über alternative Vermarktungsschienen kaum absetzbar.

Um gravierende coronabedingte Umsatzeinbußen abzufedern, wurde der Verlustersatz für indirekt Betroffene in der Landwirtschaft geschaffen. Für indirekt betroffene Betriebe in der Schweine-, Wein-, Erdäpfel- und Bodenhaltungseierbranche werden insgesamt bis

zu 60 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Die Beantragung für die Erdäpfelbranche (Speise- und Saaterdäpfel) ist bis 15. Juni 2021 möglich. Abschließende Daten zur Auszahlung des Verlustersatzes liegen daher noch nicht vor.

Um den Markt zusätzlich zu entlasten, wurden im Februar 2021 auf Initiative der Erdäpfelbranche zusätzlich etwa 10.000 Tonnen Speiseerdäpfeln zu Erdäpfelstärke, welche lange lagerfähig ist und großteils in der lebensmittelverarbeitenden Industrie verwendet wird, verarbeitet.

Zur Frage 7:

- Welche Maßnahmen werden Sie setzen, damit künftig die in Österreich produzierten Kartoffeln verkauft werden können und der Import von Kartoffeln verringert wird?

Den Konsumentinnen und Konsumenten werden laufend Informationen hinsichtlich der Herkunft der Erdäpfel bereitgestellt. Maßgeblich sind hier die Aktivitäten im Zusammenhang mit dem AMA-Gütesiegel zu nennen. Auch die breit angelegte Initiative „Das isst Österreich“ verfolgt als Ziel das öffentliche Bewusstsein für den Wert und für die vielfältigen Vorzüge regionaler Lebensmittel aus heimischer Qualitätsproduktion zu stärken.

Zahlreiche Initiativen im Rahmen des Programms für ländliche Entwicklung unterstützen Aktivitäten der bäuerlichen Familienbetriebe, mit Konsumentinnen und Konsumenten direkt in Verbindung zu treten und Informationen über ihre Produkte weiterzugeben. Beispielhaft seien hier die österreichischen Seminarbäuerinnen genannt, die Vorträge und Veranstaltungen zur richtigen Lagerung und Verwendung heimischer Lebensmittel abhalten.

Elisabeth Köstinger

